Vorrede zur dritten Auflage.

Es gehört zu den erfreulichsten Erfahrungen meines Lebens, von diesem Buche, das ich selbst — wie ich gern gestehe — unter meinen literarischen Kindern am meisten liebe, dem Publikum hier seit seinem ersten Erscheinen bereits die dritte Ausgabe bieten zu dürfen. Dieselbe hat zwar allerdings einige Zusätze und stilistische Verbesserungen erfahren; wesentliches aber konnte der Natur des Buches nach nicht verändert werden.

Denn was Goethe über seine „Italienische Reise" an Zelter schreibt: „Dieselbe erhalte einen eigenthümlichen Charakter dadurch, daß Papiere zum Grunde lägen, die im Augenblicke geschrieben worden, und an denen er sich zum Gesetze mache so wenig als möglich zu ändern" — das darf ich auch von diesen drei Bänden meines „Ein Jahr in Italien" mit voller Wahrheit sagen. Alle diese Briefe und Tagebuchberichte, ja selbst die meisten der einzelnen größeren Ausführungen sind nämlich wirklich an Ort und Stelle selbst, „im Augenblicke" geschrieben und ohne den Gedanken an